

# «Filme werden nie an Relevanz verlieren»

Die Schweizer Jugendfilmfestspiele stehen nun unter der Leitung eines dreifachen Programmiers. Wie dabei Laura Walde die Verantwortung für die Kurzfilmfestspiele übernommen hat, ist im Interview zu lesen.

**Wiederherstellung:** Filme werden nie an Relevanz verlieren. Ganz im Gegenteil, sie werden im Zeitverlauf gewinnen, so Laura Walde überlegt. Die Zürcherin hat für Leica den letzten Zürcher Filmfestival übernommen. In diesem Jahr ist die 17. Auflage des Swiss Movie in Filmfestival auf und es ist 2012 ein Programmierkomitee für die Internationalen Kurzfilmfestspiele Winterthur tätig. Und hier tritt sie, gemeinsam mit Mirjam Schneider und Felix Wenger, die Schweizer Jugendfilmfestspiele, wo sie für die Programmierung und die Moderation zuständig ist (siehe Seite 16). Wie wichtig ist es für sie, mit über fünf, sechs, sieben, acht und neun Jahren Film zu arbeiten? Wo sind die professionellen Herausforderungen?

Sie hat vier Jahre lang mit den Filmfestspielen Winterthur gearbeitet, die über die technische Ebene hinaus verfügen und auch Geld in die Projekte investieren. Diese kann jedes Jahr ein Budget sein, das ein bestimmtes Filmprogramm zusammenstellen kann. In Winterthur werden jährlich über 100 Filme und wichtige Dokumentarfilme gezeigt. Wie sieht sich die Arbeit an? Welche Rolle spielt die Produktion? Wie wird die Produktion des Films in die Programmierung einbezogen?

### Film als Medium

Laura Walde: Ich sehe den Film als ein Medium, das eine Sprache ist, die über die Zeit hinweg bestehen kann. Ich sehe den Film als ein Medium, das eine Sprache ist, die über die Zeit hinweg bestehen kann. Ich sehe den Film als ein Medium, das eine Sprache ist, die über die Zeit hinweg bestehen kann.



Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.

Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.

Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.

Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.

Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.

Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.

### Kritische Jugend

Laura Walde: Ich sehe den Film als ein Medium, das eine Sprache ist, die über die Zeit hinweg bestehen kann. Ich sehe den Film als ein Medium, das eine Sprache ist, die über die Zeit hinweg bestehen kann.

Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.

Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.

### Kritische Jugend

Laura Walde: Ich sehe den Film als ein Medium, das eine Sprache ist, die über die Zeit hinweg bestehen kann. Ich sehe den Film als ein Medium, das eine Sprache ist, die über die Zeit hinweg bestehen kann.

Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.

Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.

Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.

### Kritische Jugend

Laura Walde: Ich sehe den Film als ein Medium, das eine Sprache ist, die über die Zeit hinweg bestehen kann. Ich sehe den Film als ein Medium, das eine Sprache ist, die über die Zeit hinweg bestehen kann.



### cooLthür

Die neue, dreifache Programmierung der Jugendfilmfestspiele (v.l.) Mirjam Schneider, Felix Wenger, Laura Walde.



Die rund 100.000 Besucher waren stets in bester Laune, wie bei der 12. Auflage der Opus für Frauenfeld.



Die geliebte Gestaltung, die 100 Meter breite Doppelgasse, beleuchtet.

# «Unser bestes Festival seit 10 Jahren»

Die Opus für Frauenfeld 2012 war mit 100.000 Gästen, zahlreichen Konzerten und geistreichen Filmvorstellungen ein Erfolg.

Die Opus für Frauenfeld 2012 war mit 100.000 Gästen, zahlreichen Konzerten und geistreichen Filmvorstellungen ein Erfolg.

Die Opus für Frauenfeld 2012 war mit 100.000 Gästen, zahlreichen Konzerten und geistreichen Filmvorstellungen ein Erfolg.

Die Opus für Frauenfeld 2012 war mit 100.000 Gästen, zahlreichen Konzerten und geistreichen Filmvorstellungen ein Erfolg.

Die Opus für Frauenfeld 2012 war mit 100.000 Gästen, zahlreichen Konzerten und geistreichen Filmvorstellungen ein Erfolg.

Die Opus für Frauenfeld 2012 war mit 100.000 Gästen, zahlreichen Konzerten und geistreichen Filmvorstellungen ein Erfolg.



Auch die Winterthurer Du-Güte-Mess war ein Erfolg, wie im Bild zu sehen. Auf dem Bild sind 5 Plätze unter den 100.000 Besuchern zu sehen, die in einem Festzelt bei der Opus für Frauenfeld im Juli 2012 zu sehen waren.

© Fotografin: ...



David Meury erklärt Moderator Pablo Vögli an den Jugendfilmtagen die Entstehung seiner Maturarbeit.

## Eine Maturarbeit als Türöffner

Der 19-jährige Reinacher David Meury filmte für seine Maturarbeit drei Protagonisten, die im Hintergrund eines Heimspiels des FC Basel wirken. Für den Film erhielt er vom Gymnasium Münchenstein und von der Gemeinde Reinach eine spezielle Auszeichnung sowie von den Schweizer Jugendfilmtagen eine Einladung.

Vom 7. bis zum 10. April trafen sich an den 40. Jugendfilmtagen in Zürich die besten Jungfilmer der Schweiz. Mitten drin der Reinacher David Meury, der mit seinem Dokumentarfilm «Mehr als 11» in der Kategorie bis 19 Jahre als einer von acht Teilnehmern eingeladen wurde. «Rund 60 Jungfilmer bewarben sich mit ihren Werken in meiner Kategorie. Und mich haben sie genommen. Schon das war für mich ein riesiger Erfolg und eine grosse Anerkennung», schwärmt Meury. Am Ende reichte es in seiner Kategorie sogar für den zweiten Platz. «Es war ein starkes Gefühl, 23 Minuten lang den ganzen Saal für den eigenen Film zu beanspruchen.»

### Viel Aufmerksamkeit durch den FCB

David Meury erhielt an den Jugendfilmtagen viele positive Feedbacks für seinen Film und konnte interessante Kontakte knüpfen. Die Begeisterung ist auch noch Tage nach der Siegerehrung voll präsent. «Ein unglaubliches Gefühl, so gut wie an der Spitze der jungen Schweizer Filmmacher zu stehen. Das gibt mir Schub und Kraft, dieses Niveau zu halten und mich weiterhin an Grenzen zu treiben, um meine Ziele zu verfolgen. Denn ich merke, die Träume, die ich noch habe, kann ich erreichen.»

Sein Maturfilm «Mehr als 11» öffnete für ihn viele neue Türen und brachte ihm viel Anerkennung ein. Eine Ehrung von der Ge-

meinde Reinach, eine spezielle Auszeichnung vom Gymnasium Münchenstein und nicht zuletzt die Note 6 für den Film als Maturarbeit. «Es ist schon verrückt, was durch den Film alles passiert ist.» Zu verdanken habe er dies auch dem FCB, der ihm einerseits den Film erst ermöglichte, andererseits mit seinem grossen Namen in der Region für automatische Aufmerksamkeit für den Film sorgte. «Mehr als 11» wurde unter anderem auch am Fussball Film Festival im Gare du Nord gezeigt.

### Eineinhalb Jahre Arbeit

Im Dokumentarfilm begleitet David Meury den Stadionspeaker, den Chefkoch der VIP-Lounge und den Schiedsrichterbetreuer während eines Heimspiels des FCB im St. Jakob-Park. «Mehr als 11» ist somit auch eine Hommage auf all jene Mitarbeiter des FC Basel, die abseits des Rasens für den Erfolg des Vereins sorgen. Während eineinhalb Jahren arbeitete David Meury am Film. «Neben der Schule und dem Lernen ging natürlich alle restliche Zeit für den Film drauf.» Der Aufwand habe sich gelohnt. «Ich habe all das in den

Film gepackt, was ich bisher in meinem Leben als Jungfilmer gelernt hatte.» Der Film wurde für David Meury zu einer Art Bewerbungsmappe und somit zu einer Investition in die Zukunft.

### Den Menschen nahe kommen

Immer wieder nahm David Meury in seiner Jugend neue Filmprojekte in die Hand und reichte die Filme bei Wettbewerben ein. Er drehte für Rotblau TV des FC Basel als junger Gymnasiast von einem Auswärtsspiel in der Ukraine oder filmte für das Schweizer Fernsehen die Fliegerstaffel über dem Basel Tattoo 2014. David Meury und die Kamera – eine Beziehung, die passt. «Mich interessieren Menschen und die verschiedensten Geschichten generell. Mit der Kamera kommt man ihnen einfacher näher und ich kann anderen Menschen diese Geschichten erzählen, wie ich sie selber wahrgenommen habe.» Die Kamera diene dabei als Schlüssel, um mit Menschen zusammenzutreffen, mit denen man sonst nie in Kontakt kommen würde.

### Zukunft beim Fernsehen

David Meurys Zukunft scheint vorgezeichnet. «Die Kamera ist sicherlich mit dabei. In welcher Form, ist aber noch völlig offen.» Aktuell arbeitet der Reinacher in einer Agentur für digitale Kommunikation als Praktikant, bekommt dort Einblicke in die verschiedensten Bereiche der Produktion. Möglich sei, dass er nach dem Militär dort weiterarbeitet, zu einem nationalen Jugend-Fernsehsender geht oder bei einer Zürcher Produktionsfirma für Filmaufnahmen anheuert. Der engagierte Jungfilmer ist begehrt. Eine Karriere in Richtung Filmregisseur sehe er allerdings nicht. «Ich tendiere eher in Richtung Fernsehen. «Ich brauche die Abwechslung der verschiedenen Geschichten. Jahrelang am gleichen Projekt

Von Reinach aus erobert Meury momentan die Filmschweiz.



# Radio Hinweis

Schweizer Jugendfilmtage  
Zentralstrasse 156  
8003 Zürich

Abo-Nr.	3002062	Datum	07.04.2016	Dauer	00:03:44
Treffer	61174306	Zeit	07:52:31	Sprache	Deutsch
Themen-Nr.	832.045	Sender	Radio SRF 4 NEWS	Total MB	3.4
		Sendung	SRF 4 News aktuell		



## In Zürich beginnen heute die 40. Jugendfilmtage

Bericht mit Auskünften von Delphine Lyner, ehem. Mitglied des Leitungsteams

[Kurzen Auszug aus Beitrag sehen/hören](#)

[Hinweis drucken](#)

### Bestellung der Kopie des Beitrags:

Bestellung per E-Mail: Datenträger und Verarbeitung auswählen und Button "Bestellung anschauen" anklicken.  
Bestellung per Fax/Post: Formular ausdrucken, Datenträger und Verarbeitung ankreuzen, faxen an: 044 388 82 01

Basispreis der Kopie des Beitrags

CHF 49.00

#### Verarbeitung

- Normal (Verarbeitung innerhalb von 3 Arbeitstagen)  
 EXPRESS (Verarbeitung innerhalb von 24 Stunden)

#### Datenträger:

- Audio-CD  
 MP3 File per Email  
 Streaming Audio CMO (WMA)

Datenträger per Post-Express verschicken

Info: Zuschlag für Anteil Verpackung, Handling, Versand

Info: Lieferung ins Ausland: CHF 15.00

Info: Alle aufgeführten Preise verstehen sich exkl. MwSt.

[Bestellung Anschauen](#)

Bemerkungen:

**Hinweis:** Die von Ihnen bestellten Kopien von Radio- und TV-Sendungen werden speziell für Sie produziert und können nicht umgetauscht werden. Die gelieferten Beiträge entsprechen nicht immer der Studioqualität. Kopien dürfen nur zu eigenen internen Zwecken verwendet werden. Die Nutzung für PR und Werbezwecke sowie die öffentliche Aufführung bedürfen entsprechender Vereinbarung mit den Sendestationen. **ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats.**

# Radio Hinweis

Schweizer Jugendfilmtage  
Zentralstrasse 156  
8003 Zürich

Abo-Nr.	3002062	Datum	07.04.2016	Dauer	00:03:43
Treffer	61179648	Zeit	12:03:59	Sprache	Deutsch
Themen-Nr.	832.045	Sender	Radio SRF 2 KULTUR	Total MB	3.4
		Sendung	Kultur kompakt Mittag		



## Heute Abend beginnen in Zürich die 40. Schweizer Jugendfilmtage

Interview mit Delphine Lyner, Geschäftsführerin der Schweizer Jugendfilmtage.

[Kurzen Auszug aus Beitrag sehen/hören](#)

[Hinweis drucken](#)

### Bestellung der Kopie des Beitrags:

Bestellung per E-Mail: Datenträger und Verarbeitung auswählen und Button "Bestellung anschauen" anklicken.  
Bestellung per Fax/Post: Formular ausdrucken, Datenträger und Verarbeitung ankreuzen, faxen an: 044 388 82 01

Basispreis der Kopie des Beitrags

CHF 49.00

#### Verarbeitung

- Normal (Verarbeitung innerhalb von 3 Arbeitstagen)  
 EXPRESS (Verarbeitung innerhalb von 24 Stunden)

#### Datenträger:

- Audio-CD  
 MP3 File per Email  
 Streaming Audio CMO (WMA)

Datenträger per Post-Express verschicken

Info: Zuschlag für Anteil Verpackung, Handling, Versand

Info: Lieferung ins Ausland: CHF 15.00

Info: Alle aufgeführten Preise verstehen sich exkl. MwSt.

[Bestellung Anschauen](#)

Bemerkungen:

**Hinweis:** Die von Ihnen bestellten Kopien von Radio- und TV-Sendungen werden speziell für Sie produziert und können nicht umgetauscht werden. Die gelieferten Beiträge entsprechen nicht immer der Studioqualität. Kopien dürfen nur zu eigenen internen Zwecken verwendet werden. Die Nutzung für PR und Werbezwecke sowie die öffentliche Aufführung bedürfen entsprechender Vereinbarung mit den Sendestationen. **ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats.**



ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 www.argus.ch

# Radio Hinweis

Schweizer Jugendfilmtage  
Zentralstrasse 156  
8003 Zürich

Abo-Nr.	3002062	Datum	08.04.2016	Dauer	00:06:18
Treffer	61197875	Zeit	17:45:44	Sprache	Dialekt
Themen-Nr.	832.045	Sender	Radio SRF 1	Total MB	5.8
		Sendung	Regjournal ZH/SH 17.30		



## Schweizer Jugendfilmtage:

Neben dem Filmpreis von Solothurn, gibt es auch einen Filmpreis für den Nachwuchs. Gestern startete die 40. Ausgabe der Jugendfilmtage. Bei der Eröffnung standen vor allem ehemalige Gewinner auf der Bühne.

Bericht über die Eröffnung. Der erste Preisträger Christoph Schaub, Bettina Oberli, Selina Wenger, Leiterin des Festivals, äussern sich.

[Kurzen Auszug aus Beitrag sehen/hören](#)

[Hinweis drucken](#)

## Bestellung der Kopie des Beitrags:

Bestellung per E-Mail: Datenträger und Verarbeitung auswählen und Button "Bestellung anschauen" anklicken.  
Bestellung per Fax/Post: Formular ausdrucken, Datenträger und Verarbeitung ankreuzen, faxen an: 044 388 82 01

Basispreis der Kopie des Beitrags CHF 49.00

### Verarbeitung

- Normal (Verarbeitung innerhalb von 3 Arbeitstagen)  
 EXPRESS (Verarbeitung innerhalb von 24 Stunden)

Datenträger per Post-Express verschicken

Info: Zuschlag für Anteil Verpackung, Handling, Versand

Info: Lieferung ins Ausland: CHF 15.00

Info: Alle aufgeführten Preise verstehen sich exkl. MwSt.

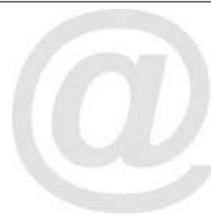
### Datenträger:

- Audio-CD  
 MP3 File per Email  
 Streaming Audio CMO (WMA)

[Bestellung Anschauen](#)

Bemerkungen:

**Hinweis:** Die von Ihnen bestellten Kopien von Radio- und TV-Sendungen werden speziell für Sie produziert und können nicht umgetauscht werden. Die gelieferten Beiträge entsprechen nicht immer der Studioqualität. Kopien dürfen nur zu eigenen internen Zwecken verwendet werden. Die Nutzung für PR und Werbezwecke sowie die öffentliche Aufführung bedürfen entsprechender Vereinbarung mit den Sendestationen. **ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats.**



Online-Ausgabe

Tink.ch  
3302 Moosseedorf  
031/ 850 10 91  
www.tink.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Page Visits: 16'000

Online lesen

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

Kultur | 16.04.2016

## Von der Idee zum Drehbuch

Text von Auline Sanchez und Anne-Lea Berger | Bilder von Anna Renner

0

Die Jugendfilmtage bieten nicht nur Platz, Filme auf Grossleinwand zu präsentieren. Sie fördern auch die Weiterbildung junger Filmtalente. In verschiedenen Ateliers konnten junge Filmbegeisterte von Profis lernen.



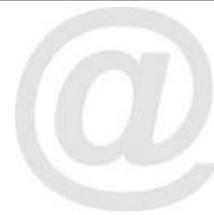
Drehbuchschreiben will gelernt sein.

Bild: Anna Renner

Filmemachen ist mehr als eine Aneinanderreihung toller Bilder und spannender Dialoge. Dem Aufbau, der zielführenden Handlung und der Umsetzung der Themen liegt eine Logik zugrunde, die gelernt sein will. Im Workshop V on der Idee zum Drehbuch lehrt der Drehbuchautor Ken Zumstein, wie Ideen strukturiert in Form eines Drehbuchs zum Ausdruck kommen.

Mathe oder Film?

Die Notiztafel neben Kursleiter Ken erinnert eher an eine Mathestunde zu Funktionsgraphen, als an die Sammlung kreativer Ideen. « Ein klassischer Langspielfilm dauert etwa 1.5 Stunden und ist in drei Akte eingeteilt. Akt 1, auch Expositionsphase genannt, dauert gut zehn Minuten, strebt eine Steigerung an und führt die Zuschauenden in das Geschehen ein », erklärt Ken.



Online-Ausgabe

Tink.ch  
3302 Moosseedorf  
031/ 850 10 91  
www.tink.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Page Visits: 16'000



Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

## Wichtige Figuren

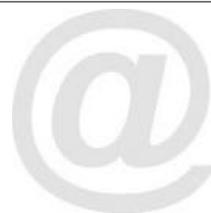
« Die Produzenten lesen meist nur die wichtigsten Punkte, die in einem dramatischen Drehbuch vorgegeben sind: Exposition, Konfrontation und Auflösung », sagt Ken. Er versuche daher, diese Punkte zu Beginn jedes Entstehungsprozesses jeweils durchzudenken. Dies klingt nach einem starren, einengenden Gerüst. Doch im Verlauf der Arbeit, durch eigene Einfälle und Ansprüche von Produzenten und Regisseuren würden sich die Höhe - und Wendepunkte der Geschichte immer wieder verändern. Dass die Wendepunkte stimmen, sei nur ein Teil, wie Ken meint. « Fast am wichtigsten ist, dass die Figuren spannend sind. »

## Spass am Schreiben

Die Kreativität ist denn auch kein grosses Problem für Ken und seine Kursteilnehmenden. « Ideen habe ich immer » und « Ich habe eine geflügelte Fantasie », lauten die Antworten auf die Frage nach kreativen Phasen. Guy, einer der Teilnehmer, hat jeweils eine bestimmte Figur, eine Szene im Kopf, um die er dann eine Geschichte zu spinnen versucht. Eine andere Teilnehmerin, Lola, möchte ihre eigene Geschichte auf die Leinwand bringen: « Mehr für mich, als Verarbeitung meiner Erlebnisse » Überhaupt steht bei den Teilnehmenden das eigene Ausprobieren, die Freude am Geschichten Schreiben, der Spass am Filmen im Vordergrund. « Natürlich wäre es schön, einmal ein grosses Projekt mit einer wichtigen Botschaft zu realisieren », meint Guy. Dies verlangte aber mehr Energie und Zeit, und bis dahin versteht er das Filmemachen als spannende und kreative Beschäftigung neben dem « vernünftigen » Naturwissenschaftsstudium.

## Auf den Grund gekommen

Ken selber sagt von sich, er habe schon immer geschrieben, sei jedoch « nie richtig an die Menschen rangekommen ». So begann er, eigene Figuren zu erfinden – und kam zum Drehbuchschreiben. « Durch diese fiktionalen Geschichten kann ich den Menschen und Geschehnissen erst richtig auf den Grund gehen. » In Ateliers wie diesem möchte er seine Erfahrung nun weitergeben und interessierten jugendlichen Filmemachern eine erste Übersicht über das Drehbuchschreiben vermitteln.



Online-Ausgabe

Tink.ch  
3302 Moosseedorf  
031/ 850 10 91  
www.tink.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
Page Visits: 16'000

Online lesen

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

Kultur | 17.04.2016

## « Hauptsache ist, man empfindet etwas »

Text von Yevgeniya Jost | Bilder von Christof Kleger

0

An den Jugendfilmtagen beeindruckten jugendliche Filmemacher unter 19 Jahren unsere Reporterin.



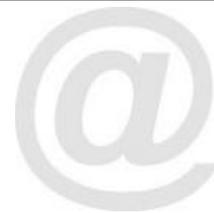
Das Publikum schaut und geniesst.

Bild: Christof Kleger

5 Arten von Schülern, 5 Arten von Lehrern, der Eröffnungsfilm des Filmblocks der Kategorie C (U19), brachte einen zum Schmunzeln. Man war versucht, sich mit selber mit einer Schüler - Art zu identifizieren. Auch Regisseur Dominic Iseli hat sich geoutet: Er wäre einerseits der « coole » Schüler, andererseits aber auch der « professionelle » .

Weiter ging es mit einem schaurigen Film. Besonders der Anfang bewegte sich qualitativ auf dem Niveau eines Horrorfilmes aus Hollywood. Im schauspielerischem Bereich konnte sich Céline Bourgeois beweisen. Mit Lift gelang Loïc Hobi ein Film von hoher Qualität, der auf einer guten Idee basiert. Gegenüber tink.ch verriet der Nachwuchsregisseur seine Zukunftspläne: Filmemachen. « Mein grösster Traum wäre es, an einer Filmschule in Paris zu studieren. Die Schweizer Jugendfilmtage haben mir einen super Einstieg in die Filmwelt ermöglicht », meinte Hobi motiviert.

Die anderen Spieler



Online-Ausgabe

Tink.ch  
3302 Moosseedorf  
031/ 850 10 91  
www.tink.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Page Visits: 16'000



Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

In Mehr als 11 – Ein Blick hinter die Kulissen , einem Dokumentarfilm über den Fussballclub Basel, waren die Hauptpersonen nicht die Spieler selbst, sondern die « Spieler » hinter den Kulissen. Regisseur David Meury hatte eine klare Vision: « Das Ziel war eben nicht, Fussballfans von dem Dokumentarfilm zu überzeugen, sondern aussenstehenden Personen einen Blick in das Geschehen zu verleihen. »

Der nächste Regisseur, Samuel Zerbato, mag Dinge, die schwarz auf weiss stehen. Genau das Gleiche beim Film: schwarz - weiss. Mit The Blood Waltz schickt er uns zurück in die Vergangenheit. Seinen Film hatte er für die Maturarbeit gedreht. Er erhielt die Bestnote. Wenn das nicht Zeichen genug dafür wäre, dass er ein Jungtalent ist. Auch die Schauspielerin Sandra Zellweger war verblüfft, wie « begabt und geschickt » Zerbato ist.

Eigenartig und verwirrend schön

Ganz anders ist der Film von Arber Destani. Auf den Spuren meiner Muse ist ein auf den ersten Blick verwirrender Film, aber die unterschiedlichen schönen Bilder laden zum Träumen ein. Ein Kunstfilm, dessen Geschehen jeder anders interpretiert. « Es ist ein sehr persönlicher Film für mich. Er ist ziemlich surrealistisch und es ist wohl Geschmackssache, ob man ihn gut findet » , so Destani.

Für Liebhaber von extrem eigenartigen Filmen ist jener des Regisseurs Birdjan Kadriov zu empfehlen. Solace (dt.: Trost) ist unbeschreiblich. Der Hauptdarsteller lehnt die Anschuldigung, er sei verrückt, ab. Nur weil er denke, dass sein Kühlschrank lebe und Gefühle habe, heisse dies noch lange nicht, dass er nicht mehr alle Tassen im Schrank habe, meint der Protagonist. Das Publikum hat nach dem Film sichtlich gemischte Gefühle, doch Birdjan Kadriov sagt: « Es spielt keine Rolle, was man während des Films empfindet, Hauptsache ist, man empfindet etwas. »



Wetzikon

Regio.ch Wetzikon  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.regio.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 21'852  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062  
Seite: 7  
Fläche: 11'590 mm<sup>2</sup>

## «Die Auszeichnung bringt Zusammenhalt»

Die 4. und 5. Klasse aus Herschmettlen holte in ihrer Kategorie an den Schweizer Jugendfilmtagen den zweiten Rang mit dem Film «Macht und Kaugummi». Den Film drehten sie in ihrem Klassenlager letztes Jahr. Klassenlehrer Mark Schnegg ist überrascht über das gute Abschneiden.



### Wie reagierten Sie und die Kinder, als Sie vom zweiten Rang erfuhren?

**Mark Schnegg:** Sehr freudig. Wir dachten eher, dass wir beim Publikumspreis punkten würden, zumal wir zur Präsentation mit Voting viele Eltern und Angehörige mitbrachten. Der zweite Platz in der Jury-Wertung ist aus meiner Sicht aber noch schöner. Er zeigt, dass die Qualität des Projekts wirklich gut war.

### Was bringt der Preis?

Wir erhielten eine Urkunde und 600 Franken. Leider erhielten wir keine Trophäe. Sie war dem erstplatzierten Film vorbehalten. Grundsätzlich bringt der zweite Rang Klassenzusammenhalt und ein Gefühl, dass man etwas erreichen kann, wenn man eine Sache beginnt und durchzieht.

### Was ziehen Sie für ein Fazit unters Filmprojekt?

Es war eine gute Erfahrung, zumal das Projekt durch die Teilnahme an den Jugendfilmtagen sehr langfristig wurde. Dank des zweiten Rangs und des Preisgeldes ist es ja nach wie vor nicht zu Ende. Und: In den letzten Tagen haben sich in der Klasse mehrere Grüppchen gebildet, die in der Freizeit einen Film drehen möchten.

### Was passiert mit dem Preisgeld?

Das haben wir noch nicht entschieden. Erste Ideen gehen in Richtung zweitägige Schulreise. Dies können die Kinder mitbestimmen.

*Interview: David Kilchör*

Hauptausgabe

Regio.ch / Uster  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.regio.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 24'460  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062  
Seite: 3  
Fläche: 31'887 mm²



Mit seinem Film «Die kleine grosse Sache» hat Dorian Massari 2000 Franken gewonnen.

Bild: Eva Künzle

## Nur Filmen im Kopf

**USTER** Seit er 8 Jahre alt ist, filmt Dorian Massari. Nun hat der 15-jährige Ustermer an den Schweizer Jugendfilmtagen gleich zwei Preise gewonnen. Dorians nächstes Ziel: Mit Filmen seinen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Eva Künzle

Sein Film heisst «Die kleine grosse Sache» und hat an den 40. Schweizer Jugendfilmtagen gross abgeräumt – Dorian Massari aus Uster gewann den ersten Preis und den Publikumspreis in der Kategorie A, das heisst Jugendliche bis 16 Jahren. Dorian ist Regisseur, Produzent und Hauptdarsteller in einem. Die restlichen Schauspieler sind seine Klassenkollegen.

### Mit iPod angefangen

Der 15-Jährige besucht die Sekundarschule A – und filmt, seit er 8 Jahre alt ist. «Ich bekam damals einen iPod mit integrierter Kamera und erfand draussen mit Freunden kleine Geschichten, die ich dann filmte», erzählt Dorian. Er entwickelte sich ständig weiter. Zuerst lud sich der Schüler Gratisapps herunter, mit denen er Filme schneiden



konnte, dann erwarb er bessere, kostenpflichtige Programme. Mit 10 begann Dorian, an Workshops von Crossfade teilzunehmen. Das ist eine Nonprofit-Organisation, die die praktische Filmbildung von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz fördern will. Während vier Jahren nahm er regelmässig an Lagern und Kursen teil und verbesserte sich immer mehr.

#### Wettlauf gegen die Zeit

«Die kleine grosse Sache» ist Dorians erste grosse Eigenproduktion. 20 Minuten dauert der spannungsgeladene Streifen. Darin erhält Protagonist Marco von einem Kollegen die Möglichkeit, einen Film zu drehen. Die Bedingung: Sollte er es nicht innerhalb von drei Tagen schaffen, wird er nicht nur die versprochene Gage nicht erhalten – sondern muss sie doppelt zurückzahlen. Der Wettlauf gegen die Zeit geht los und hält den Zuschauer in Atem.

#### «Der Sound ist wichtig»

Die Musik, die Dorian zu den verschiedenen Einstellungen gewählt hat, passt und unterstreicht die jeweilige Stimmung. «Der Sound ist wichtig, er macht etwa 50 Prozent des Erfolgs aus.» Eine gute Geschichte hat für ihn auch viel mit Einfachheit zu tun: «Man muss sie verstehen, sie muss Sinn machen. Es bringt nichts, wenn die Zuschauer nicht mitkommen.»

Dorians Ziel ist seit Längerem klar: Er will eine Filmschule besuchen und professionell Filme machen.

Illnau-Effretikon

Regio.ch Illnau-Effretikon  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.regio.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 12'239  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062  
Seite: 5  
Fläche: 39'916 mm<sup>2</sup>



Beril Sutter, Theresia Baker, Mereth Ingold, Jana Göldi, Oona Holenweg, Maileen Bassfeld, Nico Egli und Raffael Greminger (von links) schafften es mit ihrer Bewerbung nicht aufs Podest der Jugendfilmtage. Bild: Daniela Oegerli

# Jugendfilmtage: Produktion vom Funky konnte nicht überzeugen

**ILLNAU-EFFRETIKON** Am Sonntag fand die Preisverleihung der Schweizer Jugendfilmtage statt. Die jungen Filmemacher vom Jugendtreff Funky verpassten mit ihrem Film «Unsere Zukunft» einen Podestplatz.  
Daniela Oegerli

Die Jugendlichen des Jugendtreffs Funky hatten am vergangenen Wochenende ein gedrängtes Programm. Mit ihrem Film «Unsere Zukunft» haben sie sich für den Wettbewerb der Schweizer Jugendfilmtage quali-

fiziert. Das Festival mitsamt Preisverleihung fand von Donnerstag bis Sonntag im Zürcher Theater der Künste statt.

Am Freitagnachmittag führen deshalb Film-Jugendtreffeiter Beni Sutter, Funky-Leiterin Theresia Baker, der Filmer Raffael Greminger und die jugendlichen Drehbuchautoren und Schauspieler Mereth Ingold, Jana Göldi, Oona Holenweg, Maileen Bassfeld und Nico Egli nach Zürich.

### Kurzes Interview

Auf einer grossen Leinwand zeigten die Verantwortlichen alle qualifizierten Filme. In der Kategorie B waren neben «Unsere Zukunft» zehn weitere Filme nominiert. Zugelassen waren Einzel- oder Gruppenproduktionen, die Jugendliche bis 19 Jahre selbständig oder im Rahmen der Filmworkshops zum Thema «2056 – Ein Blick in die Zukunft» realisiert haben.

Nach der Vorführung des Films bat Moderator Pablo Vöggtli die Jugendlichen jeweils auf die Bühne. Da «Unsere Zu-

Illnau-Effretikon

Regio.ch Illnau-Effretikon  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.regio.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 12'239  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062  
Seite: 5  
Fläche: 39'916 mm<sup>2</sup>

kunft» einer der letzten gezeigten Filme war, blieb kaum noch Zeit für ein ausführliches Interview. «Das haben wir wirklich bedauert, wir hätten gerne noch mehr über die Arbeit, die in unserem Film steckte, berichtet», gaben die Jugendlichen aus Illnau zu bedenken. Immerhin hätten sie das Drehbuch selbstständig geschrieben und einen grossen Teil der Regiearbeit bestritten.

### Stolz auf das Erreichte

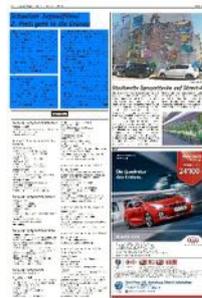
Nach dem «grossen Tag» mussten sich die Illnauer Jugendlichen noch lange gedulden: Die Jurymitglieder schauten sich alle Filme an, welcher ihnen am besten gefiel, gaben sie erst am Sonntagabend bekannt.

Also reiste die achtköpfige Gruppe für die Preisverleihung nochmals nach Zürich, wurde aber enttäuscht: Der Film landete nicht auf den ersten drei Plätzen. «Natürlich hätten wir gerne eine Auszeichnung erhalten», waren sich die Jugendlichen einig. Trotzdem sind sie stolz. Darauf, dass es ihr Film überhaupt an die Schweizer Jugendfilmtage geschafft hat.

## Die Jugendfilmtage

Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival, an dem hauptsächlich Filme von Jungfilmern gezeigt werden. Kernstück ist der Kurzfilmwettbewerb: In fünf Kategorien messen sich Schul- und Jugend-

trefffilme, freie Produktionen und Filme von Filmstudenten. Über 2000 Jugendliche sind jedes Jahr an den Filmen beteiligt, die im Vorfeld des Festivals bei einer Selektionsgruppe eingereicht werden müssen. (reg)



Lokalinfo AG  
8048 Zürich  
044/ 913 53 33  
www.lokalinfo.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 21'906  
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062  
Seite: 14  
Fläche: 22'303 mm<sup>2</sup>

## Schweizer Jugendfilme: 2. Preis geht in die Grünau

Während vier Tagen wurden an den 40. Schweizer Jugendfilmtagen im Theater der Künste an der Zürcher Gessnerallee die besten von rund 200 eingereichten Kurzfilmen gezeigt. Die diesjährige Fachjury – Sven Wilti, Cécilia Bovet, Patric Schatzmann, Elena Brotschi und Eliane Bertschi – bewertete die Filme in fünf Wettbewerbskategorien und zeichnete je drei Filme aus.

An der Preisverleihung am Sonntagabend erhielten die besten Nachwuchsfilmher/innen eine Panthertrophäe sowie Geldpreise im Wert von insgesamt 15'000 Franken. In der Kategorie B ging der 2. Preis an die «Schule der Zukunft» der 5. Klasse Stettler/Ecoffey im Schulhaus Grünau.

### Neue Panthertrophäe

Zudem wurde das Geheimnis um das neue Design der Panthertrophäe gelüftet. Der junge Produktdesigner Flavio Vogel durfte dem Preis einen komplett neuen Look verpassen und hat diese Freiheit innovativ umgesetzt. Der neue Springende Panther sei nur durch 3D-Print herstellbar und besteht aus Edelstahl und einem gegossenen Betonsockel. Bei der Preisverleihung durften die Gewinner die neuen Trophäen in Empfang nehmen.

Nachfolgend die Wettbewerbsgewinner.

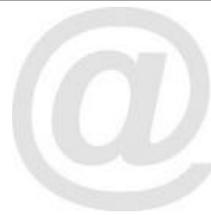
Kategorie A: 1. Preis: «Die kleine grosse Sache» von Dorian Massari (auch Publikumspreis). 2.: «Macht und Kaugummi» von der 4./5. Klasse Schönbüel, Ottikon. 3.: «Blind Soul» von Damien Hauser.

Kategorie B: 1. Preis: «Robokid» von Kinder- und Jugendtheater KIDEE (auch Publikumspreis). 2.: «Schule der Zukunft» von 5. Klasse Stettler/Ecoffey Schulhaus Grünau. 3.: «Cassandra Chucaracha» von Lisa Vonlanthen, Leila Parra, Leonie Augustin, Caterina Neira, Vivienne Thoma, Lisa Henning, Sina Fuhrer, Nadine Schneider, Asier Twelde.

Kategorie C: 1. Preis: «Solace» von Birdjan Kadriov (auch Publikumspreis). 2.: «Mehr als 11 – Ein Blick hinter die Kulissen» von David Meury. 3.: «Lift» von Loïc Hobi.

Kategorie D: 1. Preis: «Doug & Walter» von Samuel Morris. 2.: «Geminis» von Jorge Oswald. 3.: «Projekt Stalk: Müllmä» von Elinor Wyser. Publikumspreis: «The Men of Knitty City» von Cécile Hauser.

Kategorie E: 1. Preis: «Ivan's Need» von Lukas Suter, Veronica L. Montañó, Manuela Leuenberger. 2.: «Suspendu» von Elie Grappe. 3.: «Julian» von Julia Furer (erhielt auch den Publikumspreis). (pd.)



Online-Ausgabe FR

Tink.ch Romandie  
1006 Lausanne

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

www.tink.ch/romandie

Gesellschaft | 05.04.2016

## Ein Jugendfilmfestival wird 40

Text von Auline Sanchez | Bilder von zVg

0

An den diesjährigen Schweizer Jugendfilmtagen wird gefeiert – mit gutem Grund. Seit vierzig Jahren bilden die Filmtage eine lebendige Austauschplattform von und für junge Filmbegeisterte. Die neuen Festivalleiterinnen Laura Walde und Selina Wenger über das Festival im besten Alter, frische Ideen und den Beginn grosser Filmkarrieren.

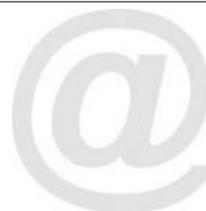


Auch dieses Jahr werden wieder die "springenden Panther" verliehen.

Bild: zVg

Einmal im Jahr erhalten junge Filmbegeisterte unter 30 während vier Tagen Platz und Zeit, ihre Filme einem interessierten Publikum vorzuführen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen – seit 40 Jahren. Die Schweizer Jugendfilmtage, ein lebendiges und dynamisches junges Filmfestival, leben seit jeher von ihren Teilnehmenden und den vielen filmbegeisterten Freiwilligen: „Das Filmfestival ist das, was die jungen Filmbegeisterten daraus machen“, betonen auch die diesjährigen Co - Festivalleiterinnen Laura Walde und Selina Wenger. Die Bandbreite der Filme und Teilnehmer variiert von Jahr zu Jahr, ist aber stets beeindruckend gross: Vom Lego - Animationsfilm bis zum Musikvideo, vom Regiestudenten bis zur Seksschülerin ist alles immer wieder mit dabei.

Trainingslager nicht nur für FilmemacherInnen



Die Jugendfilmtage sollen jungen FilmemacherInnen einen niederschweligen Einstieg in die professionelle Filmwelt ermöglichen. Hier werden kleine Filme zum ersten Mal auf Grossleinwand gezeigt, hier wird konstruktive Kritik erteilt, hier entstehen Austausch zwischen Jungtalenten, Kontakte und Verknüpfungen. Und all dies auf offener und freundschaftlicher Ebene, ohne Zeit - und Geldruck.

Doch nicht nur junge Filmtalente, auch die vielen Helfer und Helferinnen, die das Festival jedes Jahr auf die Beine stellen, dürfen sich ausgiebig ausprobieren und entfalten. Das aktuellste Beispiel: Die mehrjährigen OK - Mitglieder Wenger und Walde, die letztes Jahr die Chance ergriffen und pünktlich zum vierzigjährigen Geburtstag der Jugendfilmtage gemeinsam die Festivalleitung übernahmen.

#### Tor in die Filmwelt

Wenger und Walde wünschen sich, dass die in Zürich ansässigen Filmtage schweizweit in immer mehr Regionen Interessierte erreichen. Deshalb setzen sie dieses Jahr erstmals auf einen Livestream im Internet. Eine weitere Vision der beiden: Die Jugendfilmtage sollen noch mehr zum « Pilgerort » des Ausprobierens werden und mehr komplette Anfänger anziehen und motivieren.

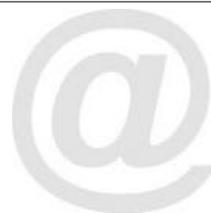
Die beiden Festivalleiterinnen berichten, dass ehemalige PreisträgerInnen, Mitwirkende und Jurymitglieder die Jugendfilmtage meist positiv in Erinnerung behalten würden. Nicht wenige seien sogar überzeugt, dass das Festival ein bedeutender Moment für den Beginn ihrer Filmkarriere gewesen sei.

#### Steter Wandel als Chance

Da die Jugendfilmtage sich jedes Jahr an die « neuen Jungen » richtet und alle Mitwirkenden schnell wieder herauswachsen, ist der Aufbau eines Stammpublikums fast unmöglich. « Und das soll auch so sein », kommentiert Walde. Die beiden Co - Leiterinnen sehen den steten und schnellen Wandel als grosse Chance, denn jedes Jahr könnten sich so neue Nachwuchstalente zeigen und ausprobieren. Da alle Kinder und Jugendlichen ähnliche Phasen durchliefen, kämen in den Filmen inhaltlich zwar immer wieder ähnliche Themen auf. Doch im Vergleich zu Erwachsenen, schwärmen Walde und Wenger, warteten die jungen FilmemacherInnen oft mit besonders überraschenden und spannenden Ideen auf, fernab von Regeln und zu langem Hinterfragen.

Die Schweizer Jugendfilmtage finden vom 7. bis 10. April in Zürich statt. Sei live dabei mit unserer Berichterstattung. Ab dem 7. April auf [tink.ch](http://tink.ch).

Mach mit: Wir verlosen 2x2 Tickets. Schreibe eine E - Mail mit deinem Vor - und Nachnamen an [zuerich@tink.ch](mailto:zuerich@tink.ch).



Online lesen

Online-Ausgabe

BZ Basel  
4410 Basel  
061 555 79 71  
www.bzbasel.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 542'000  
Page Visits: 4'224'634

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

Film

## Spiel mir das Lied vom Baselbiet

von Christian Hansen — bz Basel

Zuletzt aktualisiert am 5.4.2016 um 18:02 Uhr



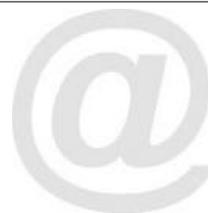
Samuel Morris arbeitet in seinem Film mit Übertreibung und Karikatur: Ein US-Amerikaner strandet in der Schweiz, verliert seinen Job und wird zum Räuber.

© ZVG

Der Film «Doug & Walter» vereint Schweizer Bünzlitum mit Hollywood-Klischees. Samuel Morris erzählt von seinem Film und darüber wie es ist, als Regisseur der jüngste am Set zu sein.

Die Silhouette eines Berges vor gerötetem Abendhimmel, Telegrafmasten, zirpende Grillen. Mit rauchig-versoffener Stimme beginnt ein amerikanischer Sprecher aus dem Off die Geschichte eines Banditen zu erzählen, dessen Flucht vor dem Gesetz einst böse endete. Wenige Sekunden reichen, und man ahnt, dass man es bei Samuel Morris' neuestem Film «Doug & Walter» wohl mit einem modernen Western zu tun bekommt.

Dann folgt ein Schnitt auf die AVIA-Tankstelle Liesberg. «Pneuwechsel» wird da auf einem Werbeschild geworben, rechts steht ein Selecta-Süssigkeitenautomat im Bild, im Hintergrund ein reichlich unamerikanisch anmutendes Haus. Statt in der Prärie landet der Blick des Zuschauers mitten im Baselbiet, wo Doug (Jeff Zach) gleich zu Beginn des 27-minütigen Roadmovies mit gezogener Pumpgun die kreuzworträtselnde Tankwartin ausraubt.



Online-Ausgabe

BZ Basel  
4410 Basel  
061 555 79 71  
www.bzbasel.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 542'000  
Page Visits: 4'224'634

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

«Tagelang habe ich in der gesamten Schweiz nach Locations gesucht», erzählt Morris, «schliesslich hatte ich sie die ganze Zeit direkt vor meiner Nase». Der

23-jährige Filmemacher ist in Pfeffingen geboren und aufgewachsen. «Erst als ich mir die Gegend gemeinsam mit einem Kameramann ansah, fiel mir auf, dass es bei mir vor der Haustür ziemlich amerikanisch aussehen kann.»

### Weltpremiere in Kanada

Aesch, Liesberg und die kleine Landstrasse bei Pfeffingen, auf der sich Doug und Walter eine Schiesserei mit der Kantonspolizei liefern, kennt man nun auch in Übersee. Am 17.3.2016 hatte «Doug & Walter» Weltpremiere am kanadischen Regard-Filmfestival. Die Kanadier wissen nun also: In der Schweiz liegen majestätische Weite und kleinbürgerliche Enge teilweise sehr nahe beieinander. Ganz ähnlich also wie in den USA.

Gleich mit einem ganzen Haufen Klischees hat sich der junge Basler Autor und Regisseur in seinem Film angelegt: Doug, ein aus- und abgebrannter US-Amerikaner Mitte 50, ist in der Schweiz gestrandet. Dort reitet er keine Wildpferde zu, sondern verkauft biederen Bürgern schnödes Schuhwerk. Walter (Nicolas Rosat), sein eidgenössischer Kollege und Kumpan, wohnt immer noch bei Mama und wirkt akkurater als ein Schweizer Uhrwerk.

Als Doug seinen Aushilfsjob verliert, brennt bei ihm eine Sicherung durch: es folgen Autodiebstahl, Tankstellenraub und Walters Befreiung aus dem Mutti-Knast. Gemeinsam versuchen die beiden ungleichen Freunde, ihren gescheiterten Existenzen im geklauten Amischlitten zu entkommen. Tote Kühe, verängstigte Tankstellenbesitzerinnen und eine erfrischende Portion schwarzen Humors pflastern dabei ihren Weg durch die Eidgenossenschaft.

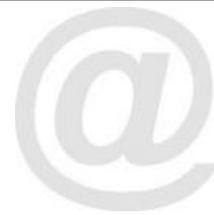
### Dialoge sitzen locker wie Colts

«Doug & Walter» spielt gekonnt mit Zuspitzungen, mit Übertreibung und Karikatur. Gerade die Überzeichnung jedoch sorgt dafür, dass man sich umso entspannter auf die Geschichte einlassen kann. Der Plot trägt zuverlässig wie ein routinierter Gaul, die Dialoge sitzen locker wie Colts. Das Spiel mit intensiven Farben, Licht, Dunkelheit und ungewohnten Perspektiven ist dem 1992 geborenen Morris und seinem Team ebenso gelungen wie die Auswahl der Drehorte, die Figurenzeichnung und der Schnitt.

«Es war nicht immer einfach, als Regisseur der Jüngste am Set zu sein», erzählt Morris, «am Anfang waren ein paar Leute ganz schön kritisch mit mir». So sehr seine Laufbahn auf manche wirken mag wie ein Höhenflug, so bodenständig ist die Wirklichkeit hinter den Kulissen. «Wir haben von sechs Uhr früh bis in die Nacht für diesen Film gearbeitet», berichtet er, «unser Budget war viel zu klein für so ein Unternehmen, ich habe da auch eigenes Geld mit reingesteckt».

Rund 20 Prozent des Budgets kamen durch ein Crowdfunding zusammen. «Es war toll, zu spüren, wie viele Leute an das Projekt geglaubt haben. Menschen, von denen ich es wirklich nicht erwartet hätte, haben einfach mal 100 Stutz in diesen Film investiert, was echt viel Geld ist. Das hat uns allen enorm Mut gemacht», schwärmt Morris.

Das Geld war gut investiert: «Doug & Walter» ist ein intelligent gemachter Genre-Verschnitt aus Tarantino-Splittern, «Big Lebowski»-Häppchen und «Thelma and Louise»-Brocken geworden, konterkariert mit augenzwinkernder Kritik am Bünzlitum und einer Prise Anarchie.



Online-Ausgabe

BZ Basel  
4410 Basel  
061 555 79 71  
www.bzbasel.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 542'000  
Page Visits: 4'224'634

**Online lesen**

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

Produziert wurde der Film von der Zürcher Filmgerberei, die auf Morris im Rahmen der Schweizer Jugendfilmtage aufmerksam wurde. Dort gewann der damals 20-Jährige für seine Dokumentation «Schritt für Schritt» 2013 den ersten Preis. Zwei Jahre zuvor hatte er mit seinem Erstlingsfilm «14» bereits den zweiten Platz beim Festival belegt.

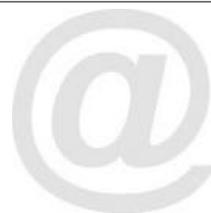
#### Als Autodidakt im Wettbewerb

Am 5. April kann man den Film im Rahmen der Projektor-Reihe im Unternehmen Mitte sehen, am 8. April läuft «Doug & Walter» dann an den 40. Schweizer Jugendfilmtagen in der Wettbewerbskategorie D. Die ist für junge Filmemacher zwischen 20 und 25 Jahren vorgesehen.

Ob der junge Baselbieter in ein paar Jahren dann in die Kategorie E aufsteigen wird, bleibt abzuwarten. Die ist eigentlich Studenten von Filmhochschulen vorbehalten. Morris hat sich allerdings all das, was er filmisch draufhat, selbst beigebracht. Umso beeindruckender, was für ein runder, souverän erzählter und höchst unterhaltsamer Film ihm hier gelungen ist.

Am 5. April um 20 Uhr läuft der Film im Rahmen der Projektor-Reihe im Unternehmen Mitte Basel.

samuel morris doug & walter Film



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung  
5001 Aarau  
058/ 200 53 71  
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 603'000  
Page Visits: 4'224'634

**Online lesen**

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

Film

## Spiel mir das Lied vom Baselbiet

von Christian Hansen — bz Basel

Zuletzt aktualisiert am 5.4.2016 um 18:02 Uhr



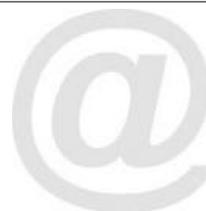
Samuel Morris arbeitet in seinem Film mit Übertreibung und Karikatur: Ein US-Amerikaner strandet in der Schweiz, verliert seinen Job und wird zum Räuber.

© ZVG

Der Film «Doug & Walter» vereint Schweizer Bünzlitum mit Hollywood-Klischees. Samuel Morris erzählt von seinem Film und darüber wie es ist, als Regisseur der jüngste am Set zu sein.

Die Silhouette eines Berges vor gerötetem Abendhimmel, Telegrafmasten, zirpende Grillen. Mit rauchig-versoffener Stimme beginnt ein amerikanischer Sprecher aus dem Off die Geschichte eines Banditen zu erzählen, dessen Flucht vor dem Gesetz einst böse endete. Wenige Sekunden reichen, und man ahnt, dass man es bei Samuel Morris' neuestem Film «Doug & Walter» wohl mit einem modernen Western zu tun bekommt.

Dann folgt ein Schnitt auf die AVIA-Tankstelle Liesberg. «Pneuwechsel» wird da auf einem Werbeschild geworben, rechts steht ein Selecta-Süssigkeitenautomat im Bild, im Hintergrund ein reichlich unamerikanisch anmutendes Haus. Statt in der Prärie landet der Blick des Zuschauers mitten im Baselbiet, wo Doug (Jeff Zach) gleich zu Beginn des 27-minütigen Roadmovies mit gezogener Pumpgun die kreuzworträtselnde Tankwartin ausraubt.



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung  
5001 Aarau  
058/ 200 53 71  
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 603'000  
Page Visits: 4'224'634

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

«Tagelang habe ich in der gesamten Schweiz nach Locations gesucht», erzählt Morris, «schliesslich hatte ich sie die ganze Zeit direkt vor meiner Nase». Der

23-jährige Filmemacher ist in Pfeffingen geboren und aufgewachsen. «Erst als ich mir die Gegend gemeinsam mit einem Kameramann ansah, fiel mir auf, dass es bei mir vor der Haustür ziemlich amerikanisch aussehen kann.»

### Weltpremiere in Kanada

Aesch, Liesberg und die kleine Landstrasse bei Pfeffingen, auf der sich Doug und Walter eine Schiesserei mit der Kantonspolizei liefern, kennt man nun auch in Übersee. Am 17.3.2016 hatte «Doug & Walter» Weltpremiere am kanadischen Regard-Filmfestival. Die Kanadier wissen nun also: In der Schweiz liegen majestätische Weite und kleinbürgerliche Enge teilweise sehr nahe beieinander. Ganz ähnlich also wie in den USA.

Gleich mit einem ganzen Haufen Klischees hat sich der junge Basler Autor und Regisseur in seinem Film angelegt: Doug, ein aus- und abgebrannter US-Amerikaner Mitte 50, ist in der Schweiz gestrandet. Dort reitet er keine Wildpferde zu, sondern verkauft biederen Bürgern schnödes Schuhwerk. Walter (Nicolas Rosat), sein eidgenössischer Kollege und Kumpan, wohnt immer noch bei Mama und wirkt akkurater als ein Schweizer Uhrwerk.

Als Doug seinen Aushilfsjob verliert, brennt bei ihm eine Sicherung durch: es folgen Autodiebstahl, Tankstellenraub und Walters Befreiung aus dem Mutti-Knast. Gemeinsam versuchen die beiden ungleichen Freunde, ihren gescheiterten Existenzen im geklauten Amischlitten zu entkommen. Tote Kühe, verängstigte Tankstellenbesitzerinnen und eine erfrischende Portion schwarzen Humors pflastern dabei ihren Weg durch die Eidgenossenschaft.

### Dialoge sitzen locker wie Colts

«Doug & Walter» spielt gekonnt mit Zuspitzungen, mit Übertreibung und Karikatur. Gerade die Überzeichnung jedoch sorgt dafür, dass man sich umso entspannter auf die Geschichte einlassen kann. Der Plot trägt zuverlässig wie ein routinierter Gaul, die Dialoge sitzen locker wie Colts. Das Spiel mit intensiven Farben, Licht, Dunkelheit und ungewohnten Perspektiven ist dem 1992 geborenen Morris und seinem Team ebenso gelungen wie die Auswahl der Drehorte, die Figurenzeichnung und der Schnitt.

«Es war nicht immer einfach, als Regisseur der Jüngste am Set zu sein», erzählt Morris, «am Anfang waren ein paar Leute ganz schön kritisch mit mir». So sehr seine Laufbahn auf manche wirken mag wie ein Höhenflug, so bodenständig ist die Wirklichkeit hinter den Kulissen. «Wir haben von sechs Uhr früh bis in die Nacht für diesen Film gearbeitet», berichtet er, «unser Budget war viel zu klein für so ein Unternehmen, ich habe da auch eigenes Geld mit reingesteckt».

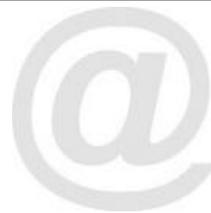
Rund 20 Prozent des Budgets kamen durch ein Crowdfunding zusammen. «Es war toll, zu spüren, wie viele Leute an das Projekt geglaubt haben. Menschen, von denen ich es wirklich nicht erwartet hätte, haben einfach mal 100 Stutz in diesen Film investiert, was echt viel Geld ist. Das hat uns allen enorm Mut gemacht», schwärmt Morris.

Das Geld war gut investiert: «Doug & Walter» ist ein intelligent gemachter Genre-Verschnitt aus Tarantino-Splittern, «Big Lebowski»-Häppchen und «Thelma and Louise»-Brocken geworden, konterkariert mit augenzwinkernder Kritik am Bünzlitum und einer Prise Anarchie.

Datum: 05.04.2016



AARGAUER  
ZEITUNG



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung  
5001 Aarau  
058/ 200 53 71  
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 603'000  
Page Visits: 4'224'634

Online lesen

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

Produziert wurde der Film von der Zürcher Filmgerberei, die auf Morris im Rahmen der Schweizer Jugendfilmtage aufmerksam wurde. Dort gewann der damals 20-Jährige für seine Dokumentation «Schritt für Schritt» 2013 den ersten Preis. Zwei Jahre zuvor hatte er mit seinem Erstlingsfilm «14» bereits den zweiten Platz beim Festival belegt.

Als Autodidakt im Wettbewerb

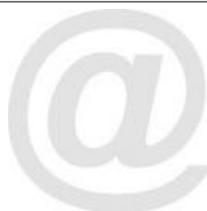
Am 5. April kann man den Film im Rahmen der Projektor-Reihe im Unternehmen Mitte sehen, am 8. April läuft «Doug & Walter» dann an den 40. Schweizer Jugendfilmtagen in der Wettbewerbskategorie D. Die ist für junge Filmemacher zwischen 20 und 25 Jahren vorgesehen.

Ob der junge Baselbieter in ein paar Jahren dann in die Kategorie E aufsteigen wird, bleibt abzuwarten. Die ist eigentlich Studenten von Filmhochschulen vorbehalten. Morris hat sich allerdings all das, was er filmisch draufhat, selbst beigebracht. Umso beeindruckender, was für ein runder, souverän erzählter und höchst unterhaltsamer Film ihm hier gelungen ist.

Am 5. April um 20 Uhr läuft der Film im Rahmen der Projektor-Reihe im Unternehmen Mitte Basel.

samuel morris doug & walter Film

Datum: 03.04.2016



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung  
5001 Aarau  
058/ 200 53 71  
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 603'000  
Page Visits: 4'224'634

**Online lesen**

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

Jugendfilmtage

## Was uns im Jahr 2056 erwartet

von Elisabeth Feller — Schweiz am Sonntag

Zuletzt aktualisiert am 3.4.2016 um 15:35 Uhr



Was wünschen sich diese Jugendlichen für 2056? Dass es kleinere, schönere und leistungsfähigere Hörgeräte geben wird.

© HO

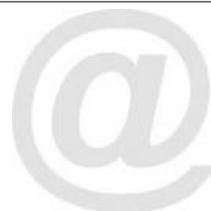
Hörbeeinträchtigte Jugendliche aus dem Aargau nehmen mit ihrem Dokfilm an den Schweizer Jugendfilmtagen teil. Der Film beschäftigt sich mit dem Thema Nummer 1, das auch die Jungfilmer tagtäglich begleitet: das Hören oder eben Nicht-Hören.

Newsletter

Wissen, was im Aargau läuft?

Hier anmelden für den täglichen Newsletter. Anmelden

Wie sieht die Welt 2056 aus? «Es gibt zweistöckige Autobahnen und viel mehr Hochhäuser als heute», sagt Nicola. Für Dorian wiederum steht fest: «Weil die Welt zu diesem Zeitpunkt sehr voll ist, fliegen Menschen zum Mars, um dort zu leben.» Selbstfahrende, fliegende Autos sind künftig ebenso selbstverständlich wie Roboter, Esswaren aus dem Drucker sowie eine einzige Tablette, die jeder Krankheit Herr wird.



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung  
5001 Aarau  
058/ 200 53 71  
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 603'000  
Page Visits: 4'224'634



Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

«Aber», wendet Natalie skeptisch ein, «es gibt immer mehr Menschen, die zu diesem Zeitpunkt keine Lust mehr haben, zu arbeiten, und: Die Menschen können nicht mehr schreiben, weil die meisten von ihnen ein Handy besitzen.» Eine Schule gibt's nicht mehr und essen geht übrigens von selbst.

Kurzer Einblick in den Dokfilm «Hörgeräte 2056»

© zvg

Ist all dies erstrebenswert? «Nein», sind sich Dorian Oesch, Natalie Meyer, Jan Thomann, Nicola Dürig und Sandro Klaus einig. «Eine Welt, in der einem alles abgenommen wird und in der man nichts mehr zu tun hat, ist langweilig. In einer solchen möchte ich nicht leben», unterstreicht Nicola. In welcher fühlen sich die fünf denn wohl? In einer, die für sie kleinere, optisch pfiffigere und wasserdichte Hörgeräte mit leistungsfähigeren Batterien entwickelt hat. Vielleicht hat sich in ferner Zukunft überdies erfüllt, wovon Nicola heute träumt: Ein Hörgerät ist auch ein MP3-Spieler. Sandros Traum hängt mit dem ungeliebten Französisch zusammen: «Wenn ich nach Paris gehe, wäre es doch toll, wenn mein Hörgerät die französischen Wörter sogleich ins Deutsche übersetzen könnte.» Nicht nur kleiner, «sondern getarnt als Ohrenschmuck» müssten künftige Geräte im Ohr für Natalie sein: «Vielleicht wäre das eine Möglichkeit, nicht mehr anders zu sein.»

Dass sich die 13 und 14 Jahre alten Lernenden der 1. Sek. derart um Hörgeräte kümmern, hat einen Grund: Sie sind seit ihrer Kindheit schwerhörig oder hörbeeinträchtigt. Deshalb werden sie im «Landenhof – Zentrum und schweizerische Schule für Schwerhörige» in Unterentfelden unterrichtet. Zum Beispiel darüber, dass die 40. Schweizer Jugendfilmtage dieses Jahr unter dem Motto «2056 – Ein Blick in die Zukunft» stehen. Ein spannendes Thema, befand Lehrer Christian Frey und schlug vor, sich doch mit einem Beitrag zu beteiligen. Frey hatte schon früher zwei Filme mit Schülerinnen und Schülern des «Landenhofs» eingereicht, «doch in die engere Auswahl sind wir damals nicht gekommen». Jetzt ist das anders: Der etwas über acht Minuten dauernde Dokumentarfilm «Hörgeräte 2056» von Dorian, Natalie, Jan, Nicola, Sandro und des jungen, Support leistenden Filmschaffenden Joel Glanz, wird im Wettbewerbsprogramm gezeigt (siehe Box).

Auf die Schnelle entstanden ist das Werk nicht. «Dem Film ging – vorerst mit Zeichnungen, dann mit einer Mindmap – seit November 2015 eine intensive Suche nach einem Thema voraus, das unmittelbar mit uns zu tun haben sollte», sagt Christian Frey. Die Hörgeräte standen schliesslich im Zentrum: Diese kommen heute noch nicht an die Leistung eines funktionierenden Gehörs heran und schränken deshalb ein. Also formulierten die fünf ihre Wünsche, um sie sodann mit dem Fachmann Hans-Ueli Roeck, Director Key Technologies der Firma Sonova AG in Stäfa, zu diskutieren. Seine Antworten werden im Film kontrastiert von den sehr persönlichen, anrührenden Aussagen der Jungfilmer. «Manchmal frage ich mich, wieso das so ist», fragt sich Nicola und spielt damit auf seine Schwerhörigkeit an.

Früher mochte Natalie Hörgeräte gar nicht, jetzt trägt sie diese immer: «Sie sind ein Teil von mir.» Wer diese und noch andere Sätze erstmals hört, möchte ihnen unbedingt erneut begegnen. Haben sich Dorian, Natalie, Jan, Nicola und Sandro schon überlegt, was mit ihrem gefühlvollen, aber nie sentimental Dokumentarfilm nach der Aufführung beim Schweizer Jugendfilmfestival passiert? Sie blicken sich etwas ratlos an. Dann sagt Sandro: «Es wäre schön, wenn man unseren Film im Fernsehen zeigen könnte.»

Jugendfilmtage

Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag / Aargau  
5401 Baden  
058/ 200 53 10  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 67'279  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062  
Seite: 51  
Fläche: 66'220 mm<sup>2</sup>

# Was uns im Jahr 2056 erwartet

## Hörbeeinträchtigte Jugendliche aus dem Aargau nehmen mit ihrem Dokfilm an den Schweizer Jugendfilmtagen teil

VON ELISABETH FELLER



Was wünschen sich diese Jugendlichen für 2056? Dass es kleinere, schönere und leistungsfähigere Hörgeräte geben wird. H0

Wie sieht die Welt 2056 aus? «Es gibt zweistöckige Autobahnen und viel mehr Hochhäuser als heute», sagt Nicola. Für Dorian wiederum steht fest: «Weil die Welt zu diesem Zeitpunkt sehr voll ist, fliegen Menschen zum Mars, um dort zu leben.» Selbstfahrende, fliegende Autos sind künftig ebenso selbstverständlich wie Roboter, Esswaren aus dem Drucker

sowie eine einzige Tablette, die jeder Krankheit Herr wird. «Aber», wendet Natalie skeptisch ein, «es gibt immer mehr Menschen, die zu diesem Zeitpunkt keine Lust mehr haben, zu arbeiten, und: Die Menschen können nicht mehr schreiben, weil die meisten von ihnen ein Handy besitzen.» Eine Schule gibt's nicht mehr und essen

geht übrigens von selbst. **IST ALL DIES** erstrebenswert? «Nein», sind sich Dorian Oesch, Natalie Meyer, Jan Thomann, Nicola Dürig und Sandro Klaus einig. «Eine Welt, in der einem alles abgenommen wird und in der man nichts mehr zu tun hat, ist langweilig. In einer solchen möchte ich nicht leben».

Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag / Aargau  
5401 Baden  
058/ 200 53 10  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 67'279  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062  
Seite: 51  
Fläche: 66'220 mm<sup>2</sup>

unterstreicht Nicola. In welcher fühlen sich die fünf denn wohl? In einer, die für sie kleinere, optisch pfiffigere und wasserdichte Hörgeräte mit leistungsfähigeren Batterien entwickelt hat. Vielleicht hat sich in ferner Zukunft überdies erfüllt, wovon Nicola heute träumt: Ein Hörgerät ist auch ein MP3-Spieler. Sandros Traum hängt mit dem ungeliebten Französisch zusammen: «Wenn ich nach Paris gehe, wäre es doch toll, wenn mein Hörgerät die französischen Wörter so gleich ins Deutsche übersetzen könnte.» Nicht nur kleiner, sondern getarnt als Ohrenschnuck müssten künftige Geräte im Ohr für Natalie sein: «Vielleicht wäre das eine Möglichkeit, nicht mehr anders zu sein.»

Dass sich die 13 und 14 Jahre alten Lernenden der 1. Sek. derart um Hörgeräte kümmern, hat einen Grund: Sie sind seit ihrer Kindheit schwerhörig oder hörbeeinträchtigt. Deshalb werden sie im «Landenhof – Zentrum und schweizerische Schule für Schwerhörige» in Unterentfelden unterrichtet. Zum Beispiel darüber, dass die 40. Schweizer

Jugendfilmtage dieses Jahr unter dem Motto «2056 – Ein Blick in die Zukunft» stehen. Ein spannendes Thema, befand Lehrer Christian Frey und schlug vor, sich doch mit einem Beitrag zu beteiligen. Frey hatte schon früher zwei Filme mit Schülerinnen und Schülern des «Landenhofs» eingereicht, «doch in die engere Auswahl sind wir damals nicht gekommen». Jetzt ist das anders: Der etwas über acht Minuten dauernde Dokumentarfilm «Hörgeräte 2056» von Dorian, Natalie, Jan, Nicola, Sandro und des jungen, Support leistenden Filmschaffenden Joel Glanz, wird im Wettbewerbsprogramm gezeigt (siehe Box).

Auf die Schnelle entstanden ist das Werk nicht. «Dem Film ging – vorerst mit Zeichnungen, dann mit einer Mindmap – seit November 2015 eine intensive Suche nach einem Thema voraus, das unmittelbar mit uns zu tun haben sollte», sagt Christian Frey. Die Hörgeräte standen schliesslich im Zentrum: Diese kommen heute noch nicht an die Leistung eines funktionierenden Gehörs heran und schränken deshalb ein. Also

formulierten die fünf ihre Wünsche, um sie sodann mit dem Fachmann Hans-Ueli Roeck, Director Key Technologies der Firma Sonova AG in Stäfa, zu diskutieren. Seine Antworten werden im Film kontrastiert von den sehr persönlichen, anrührenden Aussagen der Jungfilmer. «Manchmal frage ich mich, wieso das so ist», fragt sich Nicola und spielt damit auf seine Schwerhörigkeit an.

Früher mochte Natalie Hörgeräte gar nicht, jetzt trägt sie diese immer: «Sie sind ein Teil von mir.» Wer diese und noch andere Sätze erstmals hört, möchte ihnen unbedingt erneut begegnen. Haben sich Dorian, Natalie, Jan, Nicola und Sandro schon überlegt, was mit ihrem gefühlvollen, aber nie sentimentalen Dokumentarfilm nach der Aufführung beim Schweizer Jugendfilmfestival passiert? Sie blicken sich etwas ratlos an. Dann sagt Sandro: «Es wäre schön, wenn man unseren Film im Fernsehen zeigen könnte.»



Einen Filmausschnitt auf:  
[www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

## DIE 40. SCHWEIZER JUGENDFILMTAGE

Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival, an dem Filme von jungen Filmern und Filmern gezeigt werden. Die Jugendfilmtage fanden **1976 erstmals** als Videowettbewerb für junge Menschen statt. Kernstück ist der Kurzfilmwettbewerb: In fünf Kategorien messen

sich Schul- und Jugendtrefffilme, freie Produktionen und Filme von Filmstudierenden. **Über 2000 junge Menschen** sind jedes Jahr an den Filmen beteiligt: Sie werden einer Selektionsgruppe im Vorfeld des Festivals eingereicht. Die diesjährigen Jugendfilmtage finden vom **7. bis 10. April** in Zürich

statt. Der Dokumentarfilm **«Hörgeräte 2056»** der 1. Sek des «Landenhofs – Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige», Unterentfelden, wird – zusammen mit weiteren Werken – am Freitag, 8. April, gezeigt: Bühne A im Theater der Künste, Gessnerallee 9, Zürich, 14 bis 16 Uhr. (EF)



Lokalinfo AG  
 8048 Zürich  
 044/ 913 53 33  
 www.lokalinfo.ch

Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 24'488  
 Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 832.045  
 Abo-Nr.: 3002062  
 Seite: 9  
 Fläche: 19'888 mm<sup>2</sup>



Sophie (L.) und Kevin erwartet in der Zukunft nichts Gutes. Foto: Screenshot

## Düsterer Blick in die Zukunft

*Vom 7. bis 10. April finden die 40. Schweizer Jugendfilmtage statt. Eine 6. Klasse aus dem Oerliker Gubel-Schulhaus ist mit dem selbst geschriebenen und gedrehten Film «Morgen ist Heute Gestern» nominiert.*

**Karin Steiner**

Kevin ist ein echter Streber. Um seine guten Noten und seine Karriere nicht zu gefährden, stösst er seine Kollegen vor den Kopf und verweigert einer neuen Schülerin aus Syrien jegliche Unterstützung. Alles andere als eine Streberin ist dagegen seine Kollegin Sophie. Statt eine Prüfung zu schreiben, stopft sie lieber verbotenerweise

Junkfood in sich hinein. Zur Strafe müssen sich die beiden in der Pause beim Rektor melden. Dort geraten sie in eine Zeitmaschine und erleben eine Reise in die Zukunft, die sie zum Nachdenken zwingt.

Den Film «Morgen ist Heute Gestern» hat eine 6. Klasse aus dem Gubel-Schulhaus geschrieben und gedreht. «Unseren Film haben wir folgendermassen beschrieben», sagt Klassenlehrerin Ayyül Dogan: «Die Schulkinder schreiben und spielen eine imaginäre, berührende Reise in ihre eigene Zukunft. Geprägt von düsterer Aktualität wie Fremdenhass und Zivilkrankheit gedeiht Hoffnung auf Solidarität und Gesundheit.»

Der Film wird an den 40. Schweizer Jugendfilmtagen in Zürich gezeigt. Nominiert ist er in der Kategorie B («2056 – Ein Blick in die Zukunft»).



## Meilemer Filmschaffende erfolgreich

### Mit dabei an den Schweizer Jugendfilmtagen

Mit ihrem Kurzfilm «Cassandra Chucaracha» konnte sich die Filmgruppe der Jugendarbeit Meilen für die Teilnahme an den Schweizer Jugendfilmtagen qualifizieren. Neun Jugendliche können es nun kaum erwarten, an die Filmvorführungen nach Zürich zu reisen um ihren Film auf Grossleinwand zu sehen.

Die Jugendarbeit Meilen bietet jedes Jahr Jugendlichen aus Meilen die Möglichkeit, an den Schweizer Jugendfilmtagen teilzunehmen. Bei diesem Projekt können die Teilnehmer ihrer kreativen Ader freien Lauf lassen und lernen, einen Film von der Idee bis zur Postproduktion umzusetzen. Auch die Auseinandersetzung mit dem jährlich wechselnden Thema ist jeweils äusserst spannend und lehrreich. Vielleicht stellt sich hier gar eine Weiche für eine grosse Filmkarriere für die Nachwuchsfilmemacher aus Meilen.

An ihren freien Mittwochnachmittagen haben sie sich mit dem vorgegebenen Thema «2056 – Ein Blick in die Zukunft» auseinandergesetzt und ein Drehbuch erarbeitet. Mit Unterstützung des professionellen Filmemachers David Rieder wurde das Drehbuch zu einem Film umgesetzt. Mit Erfolg! Am Freitag, 8. April wird der Film nun an den Schweizer Jugendfilmtagen im Theater der Künste (Kategorie B: 14.00 – 16.30 Uhr) in Zü-



Ein Schauplatz der Dreharbeiten: Im Volg Dorfmeilen.

Foto: zvg

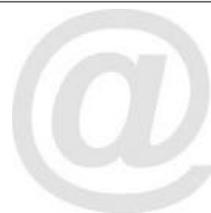
rich auf Grossleinwand vorgeführt und von einer Fachjury bewertet. Zudem werden die Jugendlichen Filmemacher gleich selbst auf die Bühne gebeten und interviewt. An die Filmvorführungen sind Freunde, Familie und Verwandte herzlich eingeladen. Zusätzlich zur Jurybewertung wird ein Publikumspreis vergeben, diesen erhält der Film mit den meisten Stimmen aus dem Publikum. Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste und bedeutendste Festival für Schweizer Nachwuchsfilmemacher. Das Kernstück der Veranstaltung ist

der Kurzfilmwettbewerb: In fünf Kategorien messen sich Schul- und Jugendtrefffilme, freie Produktionen und Filme von Filmstudierenden. Über 2'000 Jugendliche sind jedes Jahr an den Filmen beteiligt. Die im Vorfeld eingereichten Filme werden von einer Fachjury ausgewertet. Rund 50 davon werden dann an den Jugendfilmtagen gezeigt und ausgezeichnet.

Weitere Informationen zum Festival und zu Tickets findet man unter [www.jugendfilmtage.ch](http://www.jugendfilmtage.ch) [www.jugendarbeit-meilen.ch](http://www.jugendarbeit-meilen.ch) (eba)

Datum: 17.03.2016

**persoenlich**  
.com Das Online-Portal der Schweizer  
Kommunikationswirtschaft



Persoenlich  
8003 Zürich  
043 960 79 00  
www.persoenlich.com

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse  
UUpM: 100'000  
Page Visits: 278'156

Online lesen

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

Tatenträger

## Zwei Gesichter des Schweizer Filmschaffens

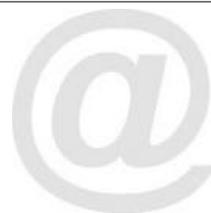
Zum Jubiläum werben die Schweizer Jugendfilmtage mit dem Regisseur Christoph Schaub und der Newcomerin Marianne Fatton.



Zum 40. Geburtstag lancieren die Schweizer Jugendfilmtage eine Kampagne. Dafür konnten die Verantwortlichen den Regisseur Christoph Schaub gewinnen, wie es in einer Mitteilung heisst. Er hat Filme wie «Sternenberg», «Bird's Nest» und «Giulias Verschwinden» realisiert und 1977 selbst einen Wettbewerb der Schweizer Jugendfilmtage gewonnen. Auf den Plakaten ist die Nachwuchsfilmern Marianne Fatton (Erstplatzierte der 38. Jugendfilmtage) an Schaub's Seite zu sehen.

Datum: 17.03.2016

**persoenlich**  
.com Das Online-Portal der Schweizer  
Kommunikationswirtschaft



Persoenlich  
8003 Zürich  
043 960 79 00  
www.persoenlich.com

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse  
UUpM: 100'000  
Page Visits: 278'156

Online lesen

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062



Das Festival wird mit Plakaten, Kinodias, Inseraten sowie über Social Media Kanäle beworben. Ab Mitte März werden die Plakate im Kulturaushang und die Kinodias in allen Arthouse Kinos der Stadt Zürich zu sehen sein, heisst es weiter.

Entwickelt wurde die Kampagne von Tatenträger. Die Agentur fokussiert sich auf Jugendförderungsprojekte und zeichnet sich auch für die visuelle Identität und den Online-Auftritt des Festivals verantwortlich.

Verantwortlich Agentur: Tatenträger Konzeption, Art Direction: Michael Häne, Dieter Glauser Fotografie: Elisabeth Real Hair & Make Up: Madleina von Reding. (pd)

Bilder: zVg.

17.03.2016

Birsfelder Anzeiger  
4012 Basel  
061/ 264 64 92  
www.birsfelderanzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 1'520  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062  
Seite: 7  
Fläche: 24'252 mm<sup>2</sup>

## **Sekundarschule** An die Jugendfilmtage geschafft



Für jede Filmsekunde mussten die Gruppen 20 Fotos machen.



Eine Szene aus dem nominierten Trickfilm «Die Auswanderung» der Klasse P3a aus dem Rheinpark-Schulhaus. Fotos zVg

### **Freude herrscht: Ein Film der Klasse P3a wurde im Februar nominiert.**

Wir, die Sekundarklasse P3a aus dem Birsfelder Rheinpark-Schulhaus, haben im November für drei Tage an einem Filmprojekt gearbeitet. Uns half ein Experte, Trickfilme herzustellen. Iris Kaspar, unsere Lehrerin für bildnerisches Gestalten, hat das Ganze initiiert und uns unterstützt. Jede Gruppe musste eine Story entwerfen, die zum Thema «Im Jahre 2056» passte.

In jeder Gruppe waren je vier Schülerinnen und Schüler. Alle mussten einen Teil der Figuren zur Geschichte zu Hause entwerfen, ausmalen und die Einzelteile mit Knete zusammenfügen, sodass sie beweglich sind. Dann stellten wir eine Kamera mit Stativ auf und begannen zu fotografieren. Für jede Filmsekunde brauchte man 20 Fotos.

Unsere Aufgaben waren ganz klar aufgeteilt: Eine Person musste die Objekte bewegen, eine andere machte ein Foto, wieder bewegen, Foto, sodass die Fotos nicht alle gleich wurden. Jemand musste den

Ton (Geräusche) im Internet suchen und das vierte Gruppenmitglied half überall ein bisschen mit. Wir haben die Fotos ins «i-movie»-Programm importiert, Fotos rausgeschnitten oder verdoppelt und den Ton hinzugefügt.

Am Schluss haben wir alle vier Filme angeschaut und den Schweizer Jugendfilmtagen zugeschickt. Ein Film mit dem Titel «Die Auswanderung» wurde im Februar nominiert und wird nun am 8. April in Zürich gezeigt und hoffentlich ausgezeichnet.

*Jacopo Cirillo, Klasse P3a*



## 2056 – ein Blick in die Zukunft



Aus Schülern wurden Schauspieler. Es hat sich gelohnt, das Filmprojekt anzupacken. «Unsere Zukunft» ist für den Schweizer Jugendfilmpreis nominiert.

### ILLNAU-EFFRETIKON Der Film der Schülerinnen und Schüler des Jugendtreffs Funky in Illnau wurde für den Wettbewerb der Schweizer Jugendfilmtage ausgewählt.

Fünf Kinder spielen auf dem Pausenplatz Fussball. Ein Tor fällt, und alle laufen dem Ball hinterher. Doch hinter dem Tor erwartet sie Überraschendes, Unerwartetes und Beängstigendes. Was den Kindern weiter widerfährt, zeigt der Film «Unsere Zukunft», den Schülerinnen und Schüler von Illnau realisiert haben.

Die Jugendlichen des Funky können stolz sein: Die Vorjury der Schweizer Jugendfilmtage wählte unter den 2000 eingereichten Filmen ihren für den Wettbewerb aus. «Insgesamt 50 Filme werden vom 7. bis 10. April

im Theater der Künste in Zürich ausgezeichnet», erklärt Theresia Baker, Leiterin des Funky und Initiantin des Filmprojekts. Kernstück der Schweizer Jugendfilmtage, welche heuer zum 40. Mal stattfinden, ist der Kurzfilmwettbewerb.

#### Statt Radio ein Film

Theresia Baker hatte schon länger die Idee, mit den Kindern, die jeweils im Jugendtreff zu Mittag essen oder am Wochenende ihre Freizeit verbringen, ein Medienprojekt zu realisieren. «Als mir die Information zu den Schweizer Jugendfilmtagen in die Hände kam, wusste ich, das ist es.» Auf ihren Aufruf meldeten sich primär Mädchen aus der ersten Oberstufe. Schliesslich bestand das Kernteam aus vier Mädchen und einem Jungen.

Anfangs nahmen die Schülerinnen das Projekt selber in die Hand. Maileen und Oona überlegten sich, wie sie das vorgegebene Motto «2056 – ein Blick in die Zukunft» umsetzen wollten. «Oona und ich dachten uns einfach einmal ein paar Geschichten aus, die immer konkreter wurden», erklärt Maileen.

«Ich hatte keine Ahnung, wie man einen Film realisiert», erinnert sich die Funky-Leiterin. Sie suchte via die Zürcher Hochschule der Künste nach einem Profi und stiess auf Raffael Greminger, Geschäftsführer von Smart Film Services in Effretikon. Anfangs erklärte Raffael den Mädchen, wie man beim Schreiben eines Drehbuchs vorgeht. «Das Drehbuch von Maileen und Oona war gut, ich musste es noch überarbeiten und in eine Struktur bringen», sagt er.



Der Landbote  
8401 Winterthur  
052/ 266 99 01  
www.landbote.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 27'811  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062  
Seite: 12  
Fläche: 61'131 mm<sup>2</sup>

Die Vorbereitungen für den Film dauerten etwa drei Monate. An einem Wochenende im vergangenen Dezember setzte die Filmcrew den Film um.

### Schauspielerisches Können

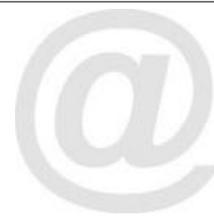
«Ich war überrascht vom schauspielerischen Können der Schülerinnen und Schüler», sagt der Filmprofi. Doch es gab auch einige Herausforderungen. Daher

mussten ein paar Szenen mehrmals gedreht werden. Das Funky kam vollumfänglich für die Kosten auf, und um diese möglichst tief zu halten, fungierte der Schüler Viktor als Tontechniker sowie Theresia als Regieassistentin.

«Für mich war es ein tolles Erlebnis, einmal mit Laien einen Film zu realisieren», erklärt Raffael Greminger. Und dass er es auch noch in den Wettbewerb der

Schweizer Jugendfilmtage geschafft habe, freue ihn sehr. «Ich habe früher auch schon Filme eingereicht, die es aber nie so weit schafften.» Daniela Oegerli

Die 40. Schweizer Jugendfilmtage finden vom 7. bis 10. April im Theater der Künste in Zürich statt. Im Funky wird der Film bereits am **Samstag, 19. März, um 18.30 Uhr** vorgestellt (Usterstrasse 24, Illnau).



## Schweizer Jugendfilmtage



40. Ausgabe 7. April 2016 – 10. April 2016 Theater der Künste & Stall 6, Zürich

Die Schweizer Jugendfilmtage feiern dieses Jahr ihre 40. Ausgabe: Wieder dreht sich im Theater der Künste in Zürich während vier Tagen alles ausschliesslich um Filme von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

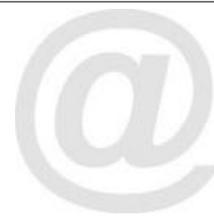
Herzstück des Programms ist der Kurzfilmwettbewerb, der in verschiedene Kategorien unterteilt ist – vom Schulklassenprojekt über die Abschlussarbeit bis zum Handyfilm. Aber auch Filme, die es nicht in den Wettbewerb geschafft haben, weil sie dessen Rahmen in der einen oder anderen Weise sprengen, jedoch durch Originalität oder Gewitztheit auffallen, sind zu sehen: am Freitag im ex- (oder eben in-)klusiven «Salon des Refusés».

Ein spezielles Fokus gilt während zwei Tagen Kurzfilmen aus der französischen Schweiz: Im Programm «La Suisse romande» wird die Handschrift von Filmstudentinnen aus der Romandie erkundet, «Hier et Aujourd'hui: Animation à l'Ancienne» in Zusammenarbeit mit dem Festival Cinéma Jeune Public in Lausanne richtet sich an Kinder ab 4 Jahren und ältere Animationsbegeisterte.

Neu heisst es dieses Jahr am Sonntag «Klappe Auf!»: Mit einem Netzwerktag bieten die Filmtage filminteressierte Jugendlichen und Nachwuchstalente die Möglichkeit, Filmideen zu entwerfen, in einem Pitching-Wettbewerb zu präsentieren und mit Profis aus der Film- und Festivalbranche in Kontakt zu kommen.

Zum Rahmenprogramm gehören nächtliche Abspannevents ebenso wie die Ateliers, in denen sich Jugendliche praktisches Knowhow aneignen können: Neben dem mit Filmbulletin angebotenen Filmkritik-Atelier das «Atelier GIF – Die Kunst des Loops» und ein Drehbuch-Atelier (Anmeldung für letztere zwei bis 31. März).

Datum: 11.03.2016



451°F Filmportal  
8037 Zürich

www.451.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby  
UUpM: 13'215  
Page Visits: 30'673

Online lesen

Themen-Nr.: 832.045  
Abo-Nr.: 3002062

## 40. Schweizer Jugendfilmtage // 7.–10. April 2016



von: Jugendfilmtage; aufgeschaltet am 11.03.2016 11:58

Vom 7.–10. April finden in der Bühne A (Gessnerallee 9, 8001 Zürich) die 40. Jugendfilmtage statt, das grösste und wichtigste Schweizer Filmfestival, das ausschliesslich Filme von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigt.

Wie immer das Kernstück des Festivals: Der Kurzfilmwettbewerb (Kategorien A–E)

Speziell im Fokus stehen am Freitag und Samstag zudem Kurzfilme aus der Westschweiz – «La Suisse romande». Am 8. April wird die ganz eigene Handschrift von jungen FilmstudentInnen aus der Romandie erkundet, am 9. April zeigt das Festival in Zusammenarbeit mit dem Festival Cinéma Jeune Public aus Lausanne das Programm «Hier et Aujourd'hui: Animation à l'Ancienne» für Kinder und Animationsbegeisterte ab 4 Jahren.

Und: Du kannst dich jetzt noch anmelden für

\* die Ateliers (Drehbuch schreiben / GIF-Loops machen) oder

\* für den Pitching-Wettbewerb "Klappe Auf!"

Wir freuen uns auf dich!

leitung SPAMFILTER @jugendfilmtage.ch

<http://jugendfilmtage.ch/>